

Zum Jahresende 2019: Groß Glienicke 30 Jahre nach dem Mauerfall

Kurzmeldungen und Termine

Zum Jahresende 2019:

Groß Glienicke 30 Jahre nach dem Mauerfall

Zum Jahresende kommen die Jahresrückblicke. Noch einmal zurückschauen, was im ablaufenden Jahr geschehen ist, bevor es auf ins neue Jahr geht. Das Ende *dieses* Jahres bietet die Gelegenheit, noch etwas mehr in den Blick zu nehmen. 30 Jahre ist es her, seitdem sich die Welt im Großen wie im Kleinen radikal veränderte. Groß Glienicke gehörte zu den Orten in der DDR, die mit besonderer Wucht von den Veränderungen getroffen wurden. Der Heiligabend 1989 war hier der Tag der Befreiung. Plötzlich war das Undenkbare Realität: Man konnte an der heutigen B 2 nahe Ritterfelddamm durch die geöffnete Mauer gehen, am Silvestertag wieder, und ab Ende Januar dauerhaft. Nur eine kleine Minderheit der heutigen Groß Glienicker hat dies damals live miterlebt. Damals lebten in unserem Ort etwas mehr als 1.500 Menschen, heute sind es knapp 5.000.



An der Jahreswende 1989/90 war die heutige B 2 am Potsdamer Tor noch Sackgasse

Viele Fragen nach dem Mauerfall

Hatten sich die Groß Glienicker damals vorstellen können, was der Mauerfall für sie und ihr Leben bedeuten würde? Auch wenn der Mensch viel Phantasie hat, reicht sie zumeist nicht aus, um sich in Zeiten großen Umbruchs die Zukunft vorzustellen. Dass die Vereinigung mit Westdeutschland so schnell kommen würde, dass in Groß Glienicke bei über 80 Prozent aller Grundstücke bald die Frage auftauchen würde: Wem gehört es eigentlich, gibt es eine Rückübertragung – und wo bleiben diejenigen, die jetzt hier wohnen? Überhaupt: was wird aus dem Dorf, wenn die Mauer weg ist?

Dass man sich 1989/90 nur schwer vorstellen konnte, was kommen würde, ist klar. Umgekehrt ist es nicht viel einfacher, aber machbar, wenn man sich mit der Ortsgeschichte beschäftigt. Können wir uns heute vorstellen, wie das Leben in Groß Glienicke vor dem Mauerfall war? Es gibt einen aufschlussreichen Ärger, den die Bewohner des alten Dorfes

noch Jahre später immer wieder äußerten: Als nach der Wiedervereinigung Neubewohner hier ankamen, hätten sie teilweise gar nicht begrüßt. Das Unverständnis darüber war ziemlich groß. Es war ein Zusammenprall zweier Kulturen: Die Berliner, die zuzogen, waren es natürlich nicht gewohnt, Fremde zu grüßen. Sonst hätten sie ja ununterbrochen grüßen müssen. Für die Groß Glienicker Dorfbewohner hingegen war das Grüßen selbstverständlich gute Sitte. Plötzlich trafen hier Stadt und Land aufeinander – und das war nicht so einfach.

Das überwachte Dorf

Die 90er Jahre waren schwierige Umbruchjahre. Aber davor hatte der Alltag ganz andere Tücken. Alle hatten in zunehmendem Maße mit der Mangelwirtschaft zu kämpfen. Und Groß Glienicke hatte nicht nur die Mauer mit vorgelagertem Grenzgebiet, das man nicht betreten durfte. Es war auch ein Dorf, in dem die Staatssicherheit zwar unsichtbar, aber doch sehr präsent war. Der inzwischen verstorbene Axel Hilpert, einer der einflussreichsten Führungsmänner der Stasi, lebte in Groß Glienicke. Das Dorf war gut überwacht. Auf dem Weg nach Potsdam sah man die Kasernen der Roten Armee, und vom Flugplatz Gatow drang der Lärm der britischen Streitkräfte herüber. Ein idyllisches Leben auf dem Lande war das nicht.

Aber ländlich, viel ländlicher als heute, war Groß Glienicke natürlich. Vor einiger Zeit hörte ich im Bus eine ältere Frau, die davon schwärmte, wie schön der Blick war, als man von Potsdam aus in Groß Glienicke ankam und die freien Felder sah – wo jetzt die Einkaufszentren und die Siedlungen stehen. Über die Siedlung An der Kirche haben sich viele Leute aufgeregt. Tatsächlich zeigt sie sich zur Sacrower Allee hin von ihrer unschönsten Seite. Trotzdem – dieser Häuserbau war nach 1990 notwendig, vor dem Hintergrund der vielen Rückübertragungsverfahren. Und wenn man sich die Siedlung mal genauer ansieht, ist sie richtig gut gestaltet. Ich glaube nicht, dass man heute noch mal eine so gut komponierte Siedlung bauen würde – man muss sich nur mal die monotonen grauen Kästen im Bornstedter Feld ansehen. Die Investoren damals hatten einen ganz anderen gestalterischen Anspruch. Leider reichte der nicht bis zur Sacrower Allee. (Nebenbei: völlig verkorkst ist nur die Straßenbenennung; ein Straßename für die ganze Siedlung war schlichtweg zu kurz gedacht.)



Blick von der Sacrower Allee aufs freie Feld, Anfang der 90er Jahre. Rechts sieht man den Schatten des Kirchturms. Heute steht hier die Siedlung An der Kirche.

Groß Glienickes stadtplanerisches Problem

30 Jahre nach dem Mauerfall ist Groß Glienicke längst kein Dorf mehr, sondern als Stadtteil von Potsdam eher eine Vorstadtsiedlung. Die Entwicklung, die schon in den 1920er Jahren begann, ist nun in vollem Gange: die Bebauung aller Parzellen, für die es Baurecht gibt. Im Grunde ist Groß Glienicke eine große Stadtrandsiedlung entlang des Groß Glienicker Sees – weshalb der Kampf um den freien Uferweg eine so große Bedeutung für uns hat: wie sich der See von Norden nach Süden schlängelt, das muss für alle erlebbar sein.

Der Reiz und die Attraktivität von Groß Glienicke ist heute, noch viel mehr als vor 1989, die landschaftliche Umgebung. Wenn man sich aber mal aus der Vogelperspektive anschaut, wie unser Ort aufgebaut ist, dann ist er eigentlich eine städtebauliche Fehlplanung. Wir haben keinen Ortskern. Das alte Dorf reichte ungefähr vom Gutspark bis zur Kirche. Daran haben die Planer der 20 Jahre dann nach Süden hin das viel größere Siedlungsgebiet angeschlossen. Zum Glück haben wir mit der Badewiese halbwegs in der Mitte einen öffentlichen Ort. Und auf der Westseite der Glienicker Dorfstraße ist immerhin noch das alte Dorfzentrum um die Kirche erhalten. Dass das so bleibt: das ist Teil der Leitbildentwicklung Potsdams für unseren Ortsteil, aber es gibt da noch einiges zu tun.



Historischer Dorfkern an der Kirche, Begegnungshaus, Badewiese

Wie gehen wir damit um, dass wir keinen Ortskern haben, keinen zentralen Treffpunkt? Das ist eine Frage, auf die es keine schnelle Antwort gibt. Wir haben das Begegnungshaus, die Badewiese mit dem Waldspielplatz, die Kirche mit dem Evangelischen Gemeindezentrum, den Gutspark, die Schulaula und die Preußenhalle für Veranstaltungen. Aber einen Marktplatz? Natürlich trifft man sich beim Einkaufen in den Geschäftszentren oder im Seecenter. Aber das sind private Plätze. In den 30 Jahren seit dem Mauerfall haben wir viele Probleme der Ortsentwicklung lösen können – vom Schulneubau bis zum Straßenbau. Aber die Frage, wie wir die Möglichkeiten zum zwanglosen Treffen im öffentlichen Raum verbessern können, ist ein Nachdenken wert.

Auf jeden Fall haben wir einen gut funktionierenden virtuellen Marktplatz. Wer wissen will, wo was los ist in Groß Glienicke, findet in dem von Birgit Malik sehr aufmerksam geführten Veranstaltungskalender auf der Webseite (www.gross-glienicke.de) viele Informationen. Auch im Neuen Jahr! Neugier wecken können wir schon jetzt auf die Fortsetzung der Reihe, die am 8. November gestartet worden ist: „Filme und ihre Zeit“. Achten Sie auf unsere Webseite, auf die Veranstaltungshinweise im „Potsdamer“ und „Heveler“ und in den Schaukästen!

Namens des Ortsbeirates wünsche ich Ihnen frohe Feiertage und ein gutes Neues Jahr!

Winfried Sträter, Ortsvorsteher

Kurzmeldungen und Termine



Der neue Stellplatz für Fahrräder an der Ecke Sacrower Allee/ Richard-Wagner-Straße ist fertig. Die Sacrower Allee ist allerdings noch gesperrt, weil die EWP dort Hausanschlussarbeiten für einen Neubau erledigt. Bis 20. Dezember sollen die Arbeiten erledigt sein.

Die Themen Trafohaus/Spielplatz in der Waldsiedlung sind im Bauausschuss der Stadtverordnetenversammlung besprochen, aber auf die Sitzung im Januar vertagt worden.

Für den 24. Dezember plant der Groß Glienicker Kreis an der Mauergedenkstätte eine kurze Aktion zur Erinnerung an die Maueröffnung vor 30 Jahren. Genaueres erfahren Sie in den Schaukästen und auf der Groß Glienicker Webseite.

Aktuelle Informationen finden sie auf unserer Webseite: www.gross-glienicke.de

Der Ortsbeirat hat mit der Sitzung am 10. Dezember wieder sein Winterquartier bezogen: Im Januar, Februar und März tagt er im Begegnungshaus.

Der Ortsbeirat tagt erstmals im neuen Jahr:
am 21. Januar ab 19 Uhr im Begegnungshaus.
Antragsschluss ist der 6. Januar.